

Amani Padda: „Bevor der Himmel reißt“

## „Ein guter Ausländer“ fällt nicht auf

Von Christoph Vormweg

Deutschlandfunk, Bücher für junge Leserinnen und Leser, 20.06.2026

**Wie lebt es sich als Person of Color in einer AFD-Hochburg wie Sachsen? Eine der wenigen Jugendbuchautor\*innen, die davon aus erster Hand erzählen, ist Amani Padda. In „Bevor der Himmel reißt“ entdecken zwei Nachbarskinder ihr politisches Engagement.**

Piesnitz, eine fiktive sächsische Kleinstadt. Der 17-jährige Dilly geht tagsüber ins Gymnasium. Abends arbeitet er im Schnell-Imbiss mit Lieferservice seines indischen Vaters. Die Familie gehört zur Sikh-Religion. Eine Willkommenskultur hat Dilly in Sachsen nicht kennengelernt:

„Eine unvollständige Liste an Namen, die man als Sikh mit Turban in einer sächsischen Kleinstadt zu hören bekommt:  
– Kopfnuss/ Tuchkopf/ Windelkopf  
– Terrorist  
– Scheiß Ausländer [...]  
– Allahu Akbar Rufe (falsche Religion, ich bin Sikh, nicht Muslim. Wie bereits erwähnt, macht das in Piesnitz keinen Unterschied.)“

### Überlebensstrategie Leisetreten

Dillys Überlebensstrategie heißt Leisetreten. Sonst droht Prügel von den Neo-Nazis. Über 40 Prozent der Piesnitzer wählen die AfD. Trotzdem hat Dillys Familie noch nie ein Wort mit den indischstämmigen Nachbarn von gegenüber gewechselt. Sie sind Konkurrenten, führen auch einen Schnell-Imbiss. Ihre Tochter Heer ist Einzelkind wie Dilly und geht auf dasselbe Gymnasium. Seit dem Tod ihres Vaters bei einem offenbar selbstverschuldeten Autounfall aber verliert sie den Boden unter den Füßen.

„Ob in der Schule, auf Partys oder bei Jungs – solange ich so tue, als hätten andere Menschen die Kontrolle über mein Leben, fällt niemandem auf, dass ich mich eigentlich über sie lustig mache. Ich [...] spiele mit. Ja klar, bin dabei, das wird nice. Gieß mir noch 'nen Drink ein. Noch 'ne Zigarette. Noch 'nen Song.“

Amani Padda beschreibt die Lebensrealitäten in Piesnitz abwechselnd aus den Perspektiven von Heer und Dilly. Beide erleben das Erwachsenwerden als Identitätskrise. Dillys Jugendfreundschaft mit dem orientierungslosen Ben geht in die Brüche, als der Rückhalt in

Amani Padda

Bevor der Himmel reißt

Arctis Verlag

316 Seiten

18 Euro

Ab 14 Jahren

Kommentiert [SL1]: Laut Duden „Schnellimbiss“

Kommentiert [SL2]: Same here

Kommentiert [SL3]: Liest sich etwas holprig...  
Vorschlag „Seit dem Tod ihres Vaters bei einem offenbar selbstverschuldeten Autounfall verliert sie jedoch den Boden unter den Füßen.“

einer Gruppe von Neo-Nazis findet. Heer trauert nicht nur ihrem Vater nach, sondern auch ihrer ersten Liebe zu Milena. Beide jugendlichen Protagonisten finden in ihren indischen, vom Arbeitsalltag zermürbten Familien kaum Rückhalt.

### **Die Gründung der „Peacenitzer“**

Ein äußeres Ereignis, die Planung eines neuen Einkaufszentrums, spitzt die Konfliktlagen zu. Auf einer Party bei Ben verschwinden Unterlagen seines Vaters, des verantwortlichen Investors. Dilly gehört zu den Verdächtigen, ebenso die neue Protest-Bewegung. Ihre Mitglieder nennen sich, englisch ausgesprochen, die „Peacenitzer“. Auch Heer und Dilly engagieren sich und kommen so zum ersten Mal in Kontakt. Nicht nur die klimaschädlichen Auswirkungen des geplanten Konsumtempels irritieren sie, sondern auch die Tatsache, dass ihr Stadtviertel Wittstock-Ost keinen eigenen Zugang bekommen soll. Das könnte die Schnell-Imbisse ihrer Eltern viele Kunden kosten. Dilly sucht das Gespräch mit seinem Vater:

„Heers Worte, dass sich niemand in unserem Viertel traute, sich zu beschweren, hallen in meinem Kopf nach. Sogar mein eigener Vater, dessen unternehmerischem Erfolg wir es verdanken, dass in unserem Kühlschrank drei verschiedene Arten von Milch stehen und ich jede Woche Deutschnachhilfe bekomme, zieht den Kopf ein, wenn es um Politik geht.“

In ihrem Roman „Bevor der Himmel reißt“ beschreibt Amani Padda mit großem psychologischem Einfühlungsvermögen das Hin- und Hergerissensein von Heer und Dilly. Sie schlingern zwischen der indischen Kultur ihrer Eltern und der deutschen. Als „größte Beleidigung“ empfinden sie, wenn ihnen „das Deutschsein“ abgesprochen wird.

### **Anglizismen auch in Sachsen**

In mal kämpferisch aggressiven, mal tastend erkundenden Gesprächen gibt Amani Padda die heutige Jugendsprache realistisch wieder: mit vielen Anglizismen und dem ständigen Wetteifern um den coolsten Spruch. Die Autorin beherrscht das sprachliche Handwerk genauso wie moderne Schnitttechniken, die dem Plot seine innere Dynamik verleihen: von Chat-Nachrichten bis hin zu Erzählsträngen, die offen bleiben. Auch wartet sie mit starken Nebenfiguren auf. Und es gelingt Amani Padda, durch in den Roman eingeschobene E-Mails zusätzlich Spannung aufzubauen. Dilly schreibt sie fünf Jahre nach den Piesnitzer Auseinandersetzungen um das Einkaufszentrum aus der Hauptstadt an Heer.

„Eine Kommilitonin hat mir einen Ableger ihrer Monstera geschenkt. Ich bin jetzt also ein richtiger Berliner Studi mit Zimmerpflanze. Eine Monstera hat Luftwurzeln, die oberirdisch wachsen und an Bäumen hinaufklettern, um an die Sonne zu gelangen. Vielleicht sind wir nicht entwurzelt. Vielleicht sehen unsere Wurzeln nur anders aus.“

Über dem Roman „Bevor der Himmel reißt“ lastet als ständige Bedrohung die Gewaltbereitschaft der Rechtsradikalen. Doch sucht Amani Padda keine übersteigerten Schockeffekte und meidet jede Schwarz-Weiß-Malerei. Sie zeichnet ein realistisches Bild des schwierigen Erwachsenwerdens von Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Osten Deutschlands - bis hin zur sensiblen Zeichnung bisexueller Neigungen. Amani Padda ist eine vielversprechende Autorin. Die Lektüre ihres Romans lohnt nicht nur für jugendliche Leserinnen und Leser, sondern auch für erwachsene.

Kommentiert [SL4]: .